



Bei Hitze wird im Hähnchenstall Wasser mit Hochdruck vernebelt.

Dank Kamera kann man die tägliche Stallarbeit von Johannes Schulte online verfolgen.



Fotos: Waterloch

Gegen Hitze hilft vernebeln

Wie Geflügel Hitzeperioden gut übersteht, erklärte Johannes Schulte aus Meppen. Das Emsländische Landvolk hatte zu einer Informationsveranstaltung auf seinen Hof eingeladen.

Wenn draußen die Sonne mit über 30 °C vom Himmel brennt, hat Johannes Schulte keine Zeit, träge herumzusitzen. Hitzetage fordern ihn und seine Frau besonders. „An solchen Tagen sind wir 20 Stunden im Einsatz“, erläutert der Landwirt den Pressevertretern, die sich in der vergangenen Woche bei ihm auf dem Hof in Meppen eingefunden haben. Schulte demonstrierte, wie er den Tieren die Hitze erträglich macht.

Laut dem niedersächsischen Landwirtschaftsminister Christian Meyer sind mehr als 100 000 Hähnchen und mehr als 40 000 Puten in Niedersachsen der Hitzeperiode Anfang Juli zum Opfer gefallen. Auf dem Hof Schulte waren knapp 50 tote Tiere mehr zu verzeichnen; für alle Ställe mit insgesamt 140 000 Tieren über einen Zeitraum von drei Tagen.

Höhere Luftraten fahren

Schulte weiß, wann vermehrt Hitzetote drohen: „Gerade alte Ställe können oftmals nur mit einer geringen Luftrate gefahren werden, da heißt Lüftung dann „Manpower“. Schulte meint damit den Einsatz von zusätzlichen Lüftern und das Besprengen des Stalldaches von oben. Eine Sprühkühlung sei erst in neueren Ställen Stand der Technik. Bei Altbauten helfe in den Sommermonaten – vorausschauend – eine Verringerung der Bestandsdichte.

Schulte, der vor wenigen Jahren seinen Betrieb komplett modernisiert hat, zeigte auf Initiative des Emsländischen Landvolkes auch, dass neue, größere Ställe oftmals

besser für das Tierwohl sind, als die gesellschaftlich und politisch gewollten Kleinbestände. Schultes Hitzemanagement sieht folgendermaßen aus: Dank neuester Technik kann sein Lüftungssystem jetzt 11 m³ Luft/kg Lebendgewicht zuführen. Mit den in etwa 1,70 m Höhe über dem Stallboden installierten Sprühdüsen wird Wasser vernebelt. Die Zuluft, die

aus den Klappen unterhalb der Nebeldüsen in den Stall gelangt, nimmt den Wassernebel mit, der oberhalb der Tiere verdunstet. „Die Hähnchen dürfen nicht nass werden“, betonte Schulte. Ziel sei es, Sprünge in der Temperatur- und Feuchtekurve des Stalles zu vermeiden. Je nach Wetterlage kann er damit im Stall Werte von 10 °C (bei trockener Luft) bis 3 °C

(bei Gewitterlagen) unterhalb der Außentemperatur erzielen. Manchmal wird dann mehr Wasser vernebelt, als die Tiere trinken.

Tiere nicht aufscheuchen

Für die Regulierung muss Schulte laufend nach dem Rechten sehen und ein Gefühl entwickeln. Moderne Technik helfe, müsse jedoch, so Schulte, immer noch von Hand bedient werden. Zusätzliche Kontrollgänge durch den Hähnchenstall absolviert er bei Hitze nicht. Er will ein Zusammendrängen der Tiere beim Hindurchlaufen verhindern. „Ich traue mir zu, die Situation vom Vorraum aus im Griff zu haben“, so Schulte. Über die Tränke setzt er zusätzlich Vitamin C ein. bw

Kürzen erforderlich

Pressetermin zum Schwänzekürzen in einem Schweinestall im Emsland

Der Eingriff verlief schnell und unspektakulär, Blut floss nicht. Auf Initiative des Emsländischen Landvolkes hatten Heinrich und Sohn Thomas Hinrichs aus Berßen zu einem Pressetermin in den Schweinestall eingeladen. Dort zeigten sie das Schwänzekürzen bei Ferkeln. Heinrich Hinrichs, der 200 Sauen im geschlossenen System hält, hat an einem Projekt des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums teilgenommen. Dabei ging es darum, praxisorientierte Lösungen für den Verzicht auf das Kürzen der Schwänze zu finden. Hinrichs bot den Ferkeln im Aufzuchtbereich

im Wechsel täglich neue Beschäftigungsmaterialien an. Dies waren zum Beispiel Kaumaterialien, Melasseschnitzel, Luzernemehl, Heu oder auch Papier. Die ersten 14 Tage verliefen ruhig.

Doch im Alter von sechs Wochen, als die Tiere alle Materialien kannten, begannen die Probleme. Am Ende wiesen 70 % der Tiere mit ungekürzten Schwänzen Verletzungen auf. Mit dem Resultat, dass doppelt so viel Medikamente eingesetzt werden mussten, wie im Normalfall. In den Vergleichs-



Fotos: Waterloch

Das Kürzen des Schwanzes dauert wenige Sekunden. Dabei wird die Wunde gleichzeitig keimfrei verschlossen.

gruppen mit gekürzten Schwänzen betraf das nur ein Tier.

Die Landwirte, sagt Lambert Hurink, Hauptgeschäftsführer des Emsländischen Landvolkes, seien gerne bereit, auf das Kupieren zu verzichten, wenn man dies mit ruhigem Gewissen tun könne. Die Wissenschaft arbeitet an Lösungen. Bis die praxisreif sind, meint Hinrichs, wird seiner Erfahrung nach aber noch einige Zeit vergehen. bw

Thomas Hinrichs würde gerne auf das Kürzen der Schwänze verzichten.

